Kunst und Wissenschaft.

× Der Kunstgewerbe-Verein in Halle schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für eine künstlerisch ausgeführte Mitgliedskarte. Wir verweisen auf die näheren Angaben im Anzeigenteile der heutigen Nummer der „Saale-Zeitung."

— Die Neue Bachgesellschaft veranstaltet, wie wir vor kurzem berichteten, vom 1.—3. Oktober d. J. in Leipzig im „Gewandhaus" und der Thomaskirche das zweite seiner Bachfeste, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Das reichhaltige Programm nennt eine Anzahl Werke des Altmeisters Bach, die trotz ihrer hohen Bedeutung nur den wenigsten durch Aufführungen bekannt sind. So wird die Sonnabend-Motette (1. Okt.) die zwei achtstimmigen Motetten „Singet dem Herrn" und „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf" bringen, während im Orchesterkonzert u. a. die seltener gehörte D-dur-Suite, das D-moll-Konzert für 3 Klaviere, ein Concerto grosso von Händel, und endlich die große weltliche Kantate „Vom Streit zwischen Phoebus und Pan", ein Werk, das Bach als künstlerischen Polemiker zeigt, zur Aufführung gelangen. Das vierte Brandenburgische Konzert, Solowerke für Gesang, für Klavier, für Violoncell, und die humoristische Kaffeekantate „Schweigt stille" werden in der Kammermusik-Matinee (2. Okt.) zu Gehör gebracht werden. Das Hauptwerk des Nachmittag-Gottesdienstes (2. Okt.) wird die mächtige Reformationskantate „Gott der Herr ist Sonn' und Schild" sein, und mit den vier Kantaten „Herr, gehe nicht ins Gericht", „Jesus schläft", „Wachet, betet" und „Erfreut euch, ihr Herzen" wird das Kirchenkonzert (3. Okt.) und somit das ganze Fest beschlossen werden. Zu diesen Veranstaltungen werden Dauerkarten zum Preise von je 10 M. und Eintrittskarten für die einzelnen Konzerte zum Preise von je 4 M. ausgegeben. Anmeldungen zur Teilnahme können schon jetzt bei den Schatzmeistern der Gesellschaft, Breitkopf & Härtel in Leipzig, erfolgen, die auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind.

— Von recht befremdlichen Kunstaten hört man jetzt aus Sachsen. Nach dem Gerücht von dem Plane, den Leipziger Rathaussaal durch Handwerker ausmalen zu lassen, wird jetzt gemeldet, daß sich Dresdner Opernhaus an der Hauptfassade eine barbarische Veränderung hat gefallen lassen müssen. Der von Gottfried Semper architektonisch besonders betonte Mittelbau mit der durch Schillings Quadriga bekrönten Eingang ist um sein Hauptportal gekommen. Zwischen den beiden Steinstatuen Goethes und Schillers ist „notwendiger" Umbauten halber neuerdings eine von Fenstern durchbrochene Mauer gezogen. Man hat so einen Kassenraum mit Tageslicht geschaffen, da die früheren Kassenräume mit großen Kosten in einen geschmackvollen Erfrischungsraum umgewandelt worden sind, der sehr nötig war. Man mußte ganz gewiß keinen andern Ausweg, sonst hätte man sich sicher nicht an dem Portal vergriffen. Den Eindruck, den jetzt der Mittelbau des Semperschen Theaters mit Goethe und Schiller als Kassenwächter macht, ist geradezu scheußlich, und sicher schlimmer, als man erwartet hatte. Es ist zwar schwer, hier zu raten, aber irgend eine Abhilfe muß geschaffen werden; denn so, wie die Hauptfassade der Dresdener Hofoper an ihrem gerade am reichsten verzierten Teile aussieht, kann sie unmöglich bleiben. Nicht nur die Aufstellung der beiden Dichterstatuen, sondern die ganze Anordnung des Mittelbaues sind zwecklos geworden. Der ganze Charakter dieses Bauteils ist verloren gegangen. Wer findet einen Ausweg, durch den praktischen Anforderungen Rechnung getragen und zugleich die Verunstaltung des immerhin bedeutenden Bauwerks eines genialen Architekten wieder beseitigt werden kann?

— Von Darstellungen aus dem Leben Jesu ist, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, in der Sylvesterkapelle zu Goldbach bei Ueberlingen, deren Wandgemälde durch Franz Xaver Kraus publiziert wurden, in der verflossenen Woche wieder eine größere Anzahl aufgedeckt worden; es sind Arbeiten Reichenauer Mönche aus der Karolingerzeit. Der Freiburger Vertreter der christlichen Archäologie Professor Dr. Künstle beschäftigt sich mit ihrer Untersuchung.

— Die Deutsche Pathologische Gesellschaft tagt vom 19.—23. September in Breslau.

— Der zweite Internationale Philosophen-Kongreß wird in diesem Jahre in Genf vom 4. bis 8. Sept. stattfinden. Hervorragende Philosophen wie Prof. Bergson, Prof. Boutroux-Paris, Prof. Cohen-Marburg, Prof. d'Ercol-Turin und Prof. Windelband-Heidelberg haben ihr Erscheinen zugesagt.

Hochschulnachrichten. Dr. Karl Rohn, ordentlicher Professor für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule in Dresden, wurde als ordentlicher Professor für Mathematik an die Universität Leipzig berufen. — Dr. K. Bürker, Privatdozent an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen, wurde zum a. o. Professor ernannt. — Bei der Universität München ist eine ordentliche Professur für lateinische Philologie des Mittelalters errichtet worden. Dieselbe ist Professor Ludwig Traube übertragen worden. — Dr. Horst, Vorstand des bakteriologischen Laboratoriums an der Landwirtschaftskammer in Kiel, ist als Professor für anatomische Pathologie an die Tierärztliche Hochschule in Dresden berufen worden.

Gerichtsverhandlungen.

Aus Füsilier Fischers Kriegstagebuch.

Das „Kriegstagebuch des Füsiliers Fischer vom Regiment 36" bildete am Montag zum zweiten Male den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor der ersten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I. Wegen Beleidigung seines früheren Kompagniechefs, jetzigen Generals a. D. Nicolai zu Erfurt hatte sich der Hausverwalter Friedrich Fischer zu Charlottenburg zu verantworten. Der Angeklagte, der früher Eisenbahnschlosser in Halberstadt war, hatte s. Z. in der 6. Kompagnie des Magdeburger Füsilier-Regiments Nr. 36 gedient und als Reservist in demselben Regiment den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Er hat — angeregt von dritter Seite — seine Kriegserlebnisse auf Grund seiner Erinnerungen und Aufzeichnungen niedergeschrieben. Diese Niederschrift sollte zunächst für die 4 Söhne des Angeklagten bestimmt sein, wurde jedoch schließlich gedruckt. In dem Kriegstagebuch wurde an verschiedenen Stellen auch Kritik an den damaligen Vorgesetzten des Angeklagten geübt und es befindet sich dabei eine sehr unfreundliche Schilderung eines neu eingetretenen Hauptmanns, durch die sich der damalige Hauptmann, jetzige General a. D. Nicolai beleidigt fühlte. Der Angeklagte bestritt jede Absicht der Beleidigung, er habe nur die Wahrheit geschrieben und bei der Veröffentlichung des Buches keine Ahnung davon gehabt, daß der damalige Hauptmann Nicolai noch lebte. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Buch vor dem Druck auch zwei höheren Offizieren zur Durchsicht vorgelegen habe, und daß diese darin nichts Bedenkliches gefunden haben.

Unter Anklage gestellt ist zunächst eine Stelle in dem Kapitel von der Belagerung von Metz, in welchem es u. a. heißt: „Am 30. erhielten wir einen neuen Kompagniechef, Hauptmann N., bis dahin Lehrer an der Kadettenschule. Sein erstes Debut war schon nicht ganz ohne. Er ließ sich die Kompagnie im Appellangriffe vorstellen, ging die geöffneten Glieder entlang, um sich die Leute anzusehen und sagte so recht verächtlich zu den ihn begleitenden Offizieren: „Merkwürdige Figuren bekommt man hier zu sehen!" Dabei waren nun gerade im ersten Gliede fast ausnahmslos nur hübsche, schlanke Kerle, jedenfalls andere Figuren, als sie der Herr Hauptmann selber aufzuweisen hatte. Dieser hatte einen verhältnismäßig breiten, aber unförmlich langen Oberkörper, den er fortwährend auf den fehlenden Hüften wiegte, und der auf zwei dünnen, kurzen Säbelbeinen ruhte, gekrönt von einem merkwürdig kleinen Kopfe. Er war absolut barrlos und hatte ein sehr wenig angenehmes Gesicht, zu dessen Verschönerung der die Nasenhaut hochquetschende Kneifer keineswegs beitrug. Nun, der liebe Herr konnte sich eben hier nicht hineinfinden, daß er nicht vor einer Klasse geschniegelter, parfümierter Kadetten, sondern vor einer zusammengewürfelten Feldkompagnie stand, die trotz ihres freilich etwas verwilderten Aussehens doch, wo es nötig tat, stets am Platze war. Ueber allzu große Sorgfalt und Fürsorge von seiten des Herrn Hauptmanns hatten wir auch nie zu klagen; der gute Herr hat sich nicht mehr um unser Wohl und Wehe gekümmert, als gerade eben unbedingt nötig war, und trotz seines jugendlichen Aussehens konnte er schimpfen wie ein Schiffsknecht." Im Termin war Generalmajor z. D. Nicolai besonders darüber empört, daß er sich über Leute, die schon so lange im Felde gestanden, verächtlich geäußert haben sollte. Die Möglichkeit liege vor, daß er irgend eine Bemerkung — nicht über die Figuren, sondern über die Monturen gemacht haben könne. Er bestreite auch, übermäßig geschimpft zu haben, wenn auch im Felde wohl hier und da einmal ein Schimpfwort unterlaufe. — Der Angeklagte hatte sich für die Wahrheit seiner Schilderung auf eine Anzahl ehemaliger Kriegskameraden berufen, die im allgemeinen — ohne ihre Ansicht im speziellen näher begründen zu können — ihm beitraten. Besonders haben die Zeugen hervor, daß der Hauptmann oft stark geschimpft habe.

An einer anderen Stelle des Buches erzählt der Angeklagte einen interessanten Patrouillengang, den er unter Ueberwindung von allerlei Gefahren in Gemeinschaft mit drei Mann ausgeführt habe. Auch hier weist Generalmajor Nicolai die Richtigkeit der Darstellung und jeden darinliegenden Vorwurf gegen ihn als völlig unbegründet zurück. Uebrigens sei der Patrouillengang gar nicht eine so große Heldentat gewesen. — Der Angeklagte erwidert, daß auf die Aufforderung des Hauptmanns nur er allein sich freiwillig zur Ausführung des Patrouillen-Auftrages gemeldet und der Hauptmann doch auch für die Ausführung desselben möglicherweise das Eiserne Kreuz in Aussicht gestellt habe.

Bei der Schilderung des Vormarsches auf Orleans erzählt der Angeklagte: „Vor Vassy wurde erst Halt gemacht, um den Anzug im Stand zu setzen und es wurde uns bedeutet, daß wir uns alle sehr gesittet zu benehmen hätten. Unser Herr Hauptmann, der ehemalige Lehrer an der Kadettenschule, hielt uns über unser Wohlverhalten einen längeren Vortrag, der in den liebenswürdigen Worten gipfelte: „Und wenn ich einen Lümmel rauchen sehe, dem schlage ich die Pfeife in den Rachen!" Auch nicht übel, paßte aber ganz gut zu dem sonstigen Auftreten dieses liebenswürdigen Herrn." — Generalmajor Nicolai weiß von einem solchen Vorgange nichts und glaubt, die ihm imputierte Aeußerung mit größter Bestimmtheit bestreiten zu müssen, da ihm eine solche Ausdrucksweise „gar nicht liege". Dagegen bestätigt der Dachdeckermeister Schmidt aus Litzen mit aller Bestimmtheit den Vorgang und den Ausdruck: „Ich schlage euch die Pfeife in den Rachen!" Auch sonst wußte dieser Zeuge von dem Hauptmann allerlei wenig Rühmenswertes zu erzählen. Als der Staatsanwalt den Zeugen fragte, wann er das Buch des Angeklagten gelesen habe, erwiderte er: „Ich habe es noch nicht gesehen, aber ich werde es mir auch mitnehmen, bestellt habe ich es schon!" (Heiterkeit.)

In einigen weiteren im Buche erzählten Episoden erblickt Generalmajor Nicolai gleichfalls Beleidigungen, da ihm Rücksichtslosigkeiten aller Art zum Vorwurf gemacht werden. Für die Richtigkeit dieser Schilderungen, die der Zeuge bestreitet, stehen dem Angeklagten Zeugen nicht zu Gebote.

Es folgt dann noch eine Reihe von Kriegsepisoden, in denen der Angeklagte von dem Verhalten des Hauptmanns ein teils beleidigendes, teils lächerlich machendes Bild entwirft. Generalmajor Nicolai versichert in den meisten dieser Fälle die vollkommene Unwahrheit dieser Schilderungen. An einer anderen Stelle des Buches heißt es, daß der Hauptmann bei dem Dorf Haltigniccourt am Flügel der Kompagnie auf seiner Rosinante haltend eine Rede gehalten habe, die etwa darin gipfelte: „Wie ihr alle wißt, ist jetzt Frieden, ich werde jetzt alle Ausschreitungen unnachsichtlich bestrafen! Ich habe die Kompagnie kennen gelernt im Biwak und auf dem Marsch, ihr habt euch dort gut gehalten; ich habe die Kompagnie kennen gelernt im Gefecht, ihr habt euch dort vorzüglich gehalten, dies Zeugnis stelle ich allen gern aus, aber — ich habe euch auch kennen gelernt im Quartier. Na, da seid ihr nun schlimmer als eine Räuberbande; da ich aber keine Lust habe Räuberhauptmann zu sein, so bitte ich mir aus, daß jeder sich des gesittetsten Betragens befleißigt. Dazu bemerkte der Verfasser: „Gut gebrüllt, Löwe! Nur schade, daß ein anderer, und zwar der Eiserne York, dieselbe Rede bereits 56 Jahre früher gehalten hatte!"

Nach beendeter Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt den Angeklagten der Beleidigung und der üblen Nachrede schuldig zu sprechen. Der von ihm versuchte Wahrheitsbeweis sei vollständig mißglückt. Das Buch strotze von groben Ehrenkränkungen, es sei zweifellos von verletzter Eitelkeit, Sensationslust und Spekulationssucht diktiert. Er beantrage die Verurteilung des Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis, Publikationsbefugnis für den Generalmajor Nicolai und Unbrauchbarmachung der vorfindlichen Platten und Formen sowie Einziehung der vorhandenen Exemplare des Buches. Der Gerichtshof verurteilte (nach 2½ stündiger Beratung) den Angeklagten, dem er an sich den Schutz des § 193 zubilligte, nur wegen eines Teiles der Anklagepunkte zu 150 M. Geldstrafe event. 15 Tagen Gefängnis, sprach dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zu und verfügte die Unbrauchbarmachung der beleidigenden Stellen des Buches.

Vermischtes.

Der neue Odysseus. Die Lebensweise, die der Reichskanzler Graf Bülow in Norderney einhält, wird in einem Artikel der „Neuen Freien Presse" mit liebevollem, fast väterlichem Interesse geschildert: Das Abendessen im Restaurant Richter dauert nicht lange, und durch das vielbeliebte Inselstädtchen wird durch die Menge hindurch und an den Kaufleuten vorbei der Weg nach der von dem Kanzler bewohnten Villa „Fresena" genommen. An regnerischen Abenden sitzt man im Salon, an halbwegs schönen auf der offenen Terrasse. Um das Haus herum stürmt die See, pfeift der Wind, zischen die Wogen, und bei solcher Musik der Elemente wird im Kreise des Kanzlers die Konversation geführt. Die Politik ist ziemlich ausgeschlossen. Schon die Anwesenheit der Gräfin, die ein höchst künstlerisch gearteter, politischen Dissonanzen fremder Schönheit ist und namentlich in Musik außerordentlich Bescheid weiß, bringt es mit sich, daß das Gespräch nicht in Politik im handwerksmäßigen Sinne ausarte. Der Kanzler stellt eine Menge feinster Betrachtungen an und verblüfft durch sein Gedächtnis. Er deklamiert angesichts der wogenden See eine ganze Seite aus Homer vom Seeheere Odysseus im griechischen Urtext. — „Haben Exzellenz", bemerkt einer der Anwesenden, „sich das noch zu retten verstanden aus Tarifkriegen und Handelsverträgen, aus Gerstenzoll und Veterinärmaßregeln heraus?" — „Ich muß wohl", erwidert der Kanzler, „kriegt doch mit Veterinärkriegen und Odyssee nicht zusammenwerfen . . . Uebrigens", lächelt er, „sind die beiden Dinge nicht so entfernt voneinander. Odysseus darf nicht zurückkehren, weil er die Ochsen des Apollo getötet . . . Auch ich muß dafür sorgen, daß mir die österreichischen Unterhändler nicht die ostfriesischen Ochsen verunchten. Nie kann ich mich genug an ihnen satt sehen, so oft ich von Berlin nach Norderney fahre. Prachtkerle das", sagt er mit einem Seitenblick auf die Gräfin, „diese Rinder, die zwischen Emden und Norden weiden. . . . Und wollen mir die Oesterreicher sie töten, so muß ich", meint der Kanzler, „den Missetätern die Rückkehr wehren."

Das Ende des Berliner städtischen Defizits. Eine für die Einwohner Berlins sehr erfreuliche Nachricht kommt aus dem „Roten Hause". Das Defizit im Stadthaushalts-Etat ist für diesmal verschwunden. Der Jahresabschluß der Stadthauptkasse ergibt einen Ueberschuß von rund 4¼ Mill. M. Der Etat für 1903/4 schloß dagegen bekanntlich mit einem Fehlbetrag von rund 1 Mill. M., weshalb besondere Einnahmen (Umsatzsteuer) erschlossen werden mußten.

Recht eigenartige Szenen von der Vorführung des Wunder-Pferdes „Hans" in Berlin erzählt ein Korrespondent der „Frankf. Ztg." Herr v. Osten, so heißt es in dem Bericht, fragt, welchen Tag der Woche man zähle. Hans knickt das rechte Vorderbein ein und scharrt mit dem Huf mehrmals im Sand. „Ganz richtig, den siebenten," sagt der Mann mit dem Schlapphut; „und wieviele Tage fehlen bis zum nächsten Ersten? — Ganz richtig: elf." Ganz richtig! Herr v. Osten kann kopfrechnen; aus seinen Antworten läßt sich das genau konstatieren, aus den Hufschlägen des Pferdes aber fürs erste noch nicht! sie lassen sich bei der allgemeinen Unruhe der vier Beine überhaupt nicht mit Sicherheit zählen. Trotzdem geht der Prüfer sofort zu schwierigeren Fragen über. „Wo steht der große und wo der kleine Zeiger, Zwemm die Uhr acht Minuten nach halb zehn zeigt?" Verblüfft sieht man den Kopf des Tieres an, hinter dessen schräger Stirn eine Frage wie diese, die auch etwa einem intelligenten Kinde einige Zeit zur Beantwortung kosten würde, im Nu sich entschleiern soll. Wo steht der große Zeiger — ? Der Zuschauer selbst beginnt erst das Zifferblatt sich auszumalen; mittlerweile hat Hans — wobei er ausgehungert immer wieder nach der Futter reichenden Hand schnappt — längst zu scharren begonnen. Er scharrt zehnmal, zwanzigmal, er „verzählt sich", wie Herr v. Osten sagt — jedenfalls zählt er falsch. Das wiederholt sich noch bei einigen Versuchen. Endlich tritt der Fall ein, daß die Hufschläge ungefähr — man kann immer nur sagen ungefähr — den richtigen Zahlen entsprechen. Der Besitzer klatscht befriedigt in die Hände, Hans, der hungrige Gelehrte, frißt mit schäumendem Maul seine Mohrrübe. Mit solchen unausgesetzt schwankenden Ergebnissen geht die Prüfung weiter, und die wesentlichste Aenderung, die eintritt, ist die, daß an Stelle des alten Lehrmeisters bald ein junger tritt, der Afrikareisende Schillings, ein furchtbar aufgeregt schreiender Herr mit einem Monocle, der in einer Rede zu Beginn angekündigt hat, die Anhänger des Herrn v. Osten würden „unentwegt" zu ihm halten. Unentwegt — schön. Aber unentwegt tritt sich mittlerweile das Pferd, so hat Herr Schillings sagt: „Es ist doch hochinteressant, wie starrsinnig der Gaul jetzt ist!" . . . Einer der anwesenden Offiziere, der bekannte Herr v. Plüskow, tritt mit seinen nur allzu berechtigten Zweifeln vor und möchte das Tier seinerseits befragen; er wählt auch sehr mit Recht ein ganz einfaches Beispiel und will nur jede Spur einer Hilfe vermieden wissen. „Wieviel ist zwei und zwei?" Das Pferd scharrt: sechs, sieben . . . . Man unterbricht es; der Versuch ist mißglückt. Und mit ebendemselben Herrn, der dadurch die Rolle des Entlarvers, wenn auch unwillkürlich, gespielt hat, ist dem Lehrmeister des klugen Hans etwas sehr Unkluges passiert — damit müßte die ganze Sache von rechtswegen schon erledigt sein. Es ist folgendes: Man stellt dem Tier Herrn von Plüskow durch Namensnennung vor; man spricht dabei selbstverständlich, und wie jedermann ausdrücklich hören konnte, Plüsko. Nach einer halben Stunde, die mit den anderen Fragen ausgefüllt war, soll das Pferd beim Anblick des Herrn angeblich den Namen noch wissen und buchstabieren können. Eine Tabelle wird gebracht, auf der jeder Buchstabe in einer numerierten Reihe einen entsprechend numerierten Platz hat. Und man beginnt das Fragen nach den einzelnen Buchstaben des vor einer halben Stunde ausgesprochenen Namens. P, l, ü (nicht i) —, man nimmt das richtige Klopfen anfangs erstaunt hin. Es kommt zum S-Laut, und das Tier gibt richtig das ß an. Es kommt zum O, und das Tier hängt richtig auch noch das „B" an. Es hat die preußischen Adelsnamen orthographisch im Kopf . . .!

„Ephorusnachklänge". Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Frkf. Od.-Ztg.": Man hatte in Forst allgemein erwartet, der durch den Ephorusprozeß unbestreitbar nicht rühmlich bekannt gewordene Superintendent Böttcher würde in Anbetracht der Enthüllungen jenes Prozesses seinen Ferienurlaub dies Jahr über das gewohnte Maß ausdehnen, um den genauigkeit erregten Gemütern in der Heimat Beruhigung zu geben. Aber man hat sich in dieser Annahme geirrt, und mit der Rückkehr des geistlichen Herrn haben alsbald auch neue Mißhelligkeiten eingesetzt. Schon in den ersten drei Tagen nach den Ferien besuchte Superintendent B. zwei Forster Volksschulen und eine Mittelschule. Dabei unterließ er es nicht, nachzufragen, ob man in der Lehrerschaft eine ungünstige Meinung von ihm habe. Dies hat unter den Lehrern erklärliches Kopfschütteln erregt. Erstaunen hat es aber in interessierten Kreisen hervorgerufen, daß der Superintendent Böttcher einen Geistlichen in der von ihm beliebten Schreibweise schon in zwei Briefen aufgefordert hat, einige unter dem Eide im Ephorusprozesse gemachte Aussagen zurückzunehmen bezw. zu modifizieren. Der betreffende Geistliche hat sich darauf jede weitere Belehligung seitens des Superintendenten B. in dieser Sache energisch verbeten.

Ehrung eines alten Kriegers. Als dieser Tage das Leib-Regiment Nr. 8 aus Frankfurt a. O. im Dorfe Soldin in Quartier lag, kam dem Obersten des Regiments zu Ohren, daß der Schuhmachermeister des Ortes ein alter Krieger ist, der im Feldzuge 1870/71 als Gemeiner mit dem eisernen Kreuze erster Klasse ausgezeichnet worden war. Um dem einstigen tapferen Kämpfer eine militärische Ehrung zu erweisen, ließ er ihm am nächsten Morgen von der Regimentskapelle ein Ständchen bringen, was den alten Herrn in solche Freude und Rührung versetzte, daß er sofort in Frack und Zylinder, begleitet von seinem Sohn, zum Obersten ging, um ihm seinen Dank abzustatten.

Ein steckbrieflich gesuchter Offizier. Hinter dem 28jährigen Leutnant Erich Walter vom 63. Infanterie-Regiment, bisher Adjutant des Bezirkskommandos in Ratibor (Oberschlesien), hat das Gericht der 12. Division einen Steckbrief erlassen; der Flüchtige wird der Fahnenflucht und der Unterschlagung amtlicher Gelder beschuldigt. Walter hat unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast die Garnison heimlich verlassen und auf der Flucht in einem Hotel zu Loslau seine Uniform mit Zivilkleidern vertauscht. Wie angenommen wird, hat er sich nach Oesterreich gewandt.

Ein Wachtposten von Strolchen tödlich verletzt. Gestern nacht wurde an dem südlichen Fort bei Groß-Raschau (Königsberg) der aus Köln a. Rh. gebürtige Grenadier Erden vom 3. Regiment von Strolchen überfallen und mit seinem eigenen Gewehr lebensgefährlich verletzt. Als Erden morgens um 2 Uhr abgelöst werden sollte, fanden ihn die Kameraden mit einem Knebel im Munde bewußtlos im Graben liegend. Neben ihm lag das Seitengewehr. Der Grenadier hatte während des Ueberfalles vergeblich versucht, einen Schuß abzugeben. Der Tat verdächtig sind eine Anzahl von Strolchen, welche gegen Mitternacht auf einem naheliegenden Grundstück allerlei Unfug getrieben, und dann singend und johlend über das Feld gezogen waren. Der Soldat wurde nach dem Garnisonlazarett geschafft; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040824049/fragment/page=0001

Folgen eines Wirbelsturmes. Infolge eines Zyklons stürzte in Sorrent ein Haus ein und begrub unter seinen Trümmern neun Personen. Sechs konnten gerettet werden, die anderen drei wurden getötet. Vielfach weitere Häuser drohen einzustürzen; die Bewohner wurden in Militärzelten untergebracht. Auch die Felder in der Nähe der Stadt erlitten vielfachen Schaden. — Während eines heftigen Sturmes strandete bei Vast der Dampfer „Lucia"; es gelang jedoch nach 2 Stunden, den Dampfer wieder flott zu machen. Außerdem kenterten mehrere Barken, wobei zwei Personen ums Leben kamen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 23. Aug.

Aufgeboten: Maurer Friedrich Rühl und Ida Rödel (Fichtestraße 6 und Lützkendorf). Oberpostpraktikant Kurt Kleemann und Rosa Fuchs (Mauerstr. 6 und Geiststr. 26).

Geboren: Schlosser Wilhelm Schubert T., Helene (Große Gosenstr. 27). Kaufmann Otto Mundkowski T., Magdalena (Bismarckstr. 28). Kaufmann Hermann Röhm T., Martha (Leipzigstr. 16). Eisendreher Otto Freundlich T., Martha (Eichendorffstr. 33). Tischler Franz Keller T., Charlotte (Richard Wagnerstr. 15). Schriftsetzer Otto Bloß S., Willi (Schillerstraße 27).

Gestorben: Handarbeiters August Schneider aus Könnern S. Wilhelm, 1 J. (Diakonissenhaus). Kellners Paul Kühne S. Kurt, 9 Mon. (Talstr. 25).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 23. August

Aufgeboten: Eisenbahnpraktikant Max Stiller u. Gertrud Sommer (Kothbus u. Steinweg 44).

Geboren: Fabrikarbeiter Johann Marchulak T., Marie (Schlossstr. 6). Handarbeiter Karl Lange T., Marie (Schmiedestraße 23). Eisendreher Friedrich Martin S., Friedrich (Hochstraße 20). Gärtner Ernst Bowski S., Hans (Trödel 11). Handarbeiter Wilhelm Becker T., Margarete (A. d. Moritzkirche 5). Geschäftsführer Otto Voß T., Margarete (Taubenstr. 2).

Gestorben: Arbeiter Karl Reinhardt, 51 J. (Siechenhausstiftung). Fleischermeisters Ernst Kunth Ehefr. Minna geb. Brassich, 35 J. (St. Elisabethkrankenhaus). Buchhändlers Johannes Hartmann T. Gertrud, 3 M. (Friesenstr. 2). Schneiders Emil Reichard T. Gertrud, 1 M. (Bernhardystraße 52).

Auswärtige Aufgebote.

Handarbeiter Max Gebler u. Berta Kähner (Halle u. Frankleben). Drogist Berthold Lützkendorf u. Martha Thiele (Ammendorf u. Leipzig-Plagwitz). Arbeiter Friedrich Lemme u. Marie Eberling (Wangelsleben). Schmied Wilhelm Pokat u. Marie Loßner (Halle u. Möst). Schlosser August Holtnski u. Emma Jahnke (Schleusenau).

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

25. August: Windig, bewölkt, Regenschauer, normal warm.
26. August: Fortdauer, wahrscheinlich. Vielfach Regen.
27. August: Veränderlich mit Sonnenschein und Regen windig, mäßig warm.

Meteorologische Station in Halle.

	23 August (9 Uhr 12 Min. ab.)	24 August (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	751,0	751,7
Thermometer Celsius	14,2	11,2
Rel. Feuchtigkeit	73 %	66 %
Wind	NW 2	W 3

Maximum der Temperatur am 23 August: 20,0 C
Minimum in der Nacht vom 23. zum 24 August 10,6 C
Niederschläge am 24 August 7 Uhr morgens: 0,0 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabade, am 23. Aug. abends 19° C.

Briefkasten der „Saale-Zeitung."

O. J., hier. 1. Unter Minderkaufmann (Kleinkaufmann, im Gegensatz zum Vollkaufmann) versteht man nach § 4 des Neuen Deutschen Handelsgesetzbuchs die Handwerker, sofern sie überhaupt Kaufleute sind, ferner solche Personen, deren Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht. Als Kleingewerbe sieht man in der Regel Betriebe mit keinem oder höchstens fünf Gehilfen an. Die Bestimmungen, welche das Handelsgesetzbuch über die Firma, die Handelsbücher und die Prokura enthält, finden auf den Minderkaufmann keine Anwendung. 2. Jeder, der im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

E. M, hier. 1. Die Hälfte des Diensteinkommens sämtlicher Kaiserlicher, Königlicher, Provinzial- und Kommunalbeamten bleibt frei von Kommunalsteuer. Diese Bestimmung findet auch Anwendung auf Pensionäre und Beamtenwitwen. 2. Ein den Volksschulen wird von Einheimischen überhaupt kein Schulgeld erhoben. Der Stand oder das Einkommen des Vaters bleibt hierbei vollständig außer Betracht.

M. G., Halle. Wenden Sie sich in Güte noch einmal an die hartnäckigen Klavierspieler, und sollte das nicht helfen, an den Hauswirt, indem sie event. ihren Auszug zum nächsten Termin in Aussicht stellen. Rechtlich aber ist gegen das abendliche Klavierspiel nichts zu machen.

H. B., hier. 1. Geheimrat Prof. Dr. Lindner. 2. Wenden Sie sich persönlich an das Universitätssekretariat, An der Universität 10.

R. 100. Auslandspaß, der Ihnen vom Landratsamt ausgestellt wird.

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER.

„EIN WELT TAFELGETRÄNK"

(Kölnische Zeitung, 7ten Okt., 1903).

Jährliche Füllungen:

30 000 000 *Flaschen und Krüge.*

Kleine Anzeigen.

Die Ueberschriftszeile 35 Pfg., für Halle 25 Pfg.

Jedes Wort im Text 7 Pfg., für Halle 5 Pfg.

Unterricht.

BERLITZ SCHOOL
Halle S., Wilhelmstr. 30, p.
SPRACHEN.
Uebersetzungs-Bureau.

Französin.
Melle Jacquier, Jägerplatz 8, III., erteilt französisch. Unterricht, Methode Berlitz, Konversation, Grammatik, Literatur, Handelskorrespondenz. b

Einzelunterricht
für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Korrespondenz, kaufmännischer und landwirtsch. Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben. Franz Wehmer, Poststraße 1.

Herren und Damen
erhalten fortgesetzt gute Stellen durch sichere Kenntnis der Kontoirfächer. Gediegene und schnelle Ausbildung darin bietet die erste Handelslehranstalt, R. Gollasch, Landwehrstraße 7. Prospekt.

Buchführung,
Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift 2c. lernt man schnell und gründlich bei **Flockenhaus,** Mittelstraße 6. Einzelunterricht. Stellennachweis.

Neue Tages- u. Abendkurse
in Buchführung, Korrespondenz, Comptoirarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift, Sprachen 2c. beginnen täglich. Stellennachweis Pension. Herren- und Damen-Abteilung. Prospekte gratis. Büchervrevisor **Carl Giesguths** Handelslehranstalt, Sternstraße 5a. b

Offene Stellen.

Männliche.

Suche für sofort
oder spätestens bis 4. September bei hohem Lohn einen tüchtigen Barbiergehilfen, Alter 19—23 J. **Otto Klausing,** Barbier und Friseur, Heiligenstadt. c

Jüngere Malergehilfen
stellt auf längere Zeit und bei hohem Lohn sofort ein **August Nebeling,** Breitenstedt. c

Einen jüngeren Tischlergeselle
sucht **Emil Schreck,** Roßleben. z

Parkettleger u. Tischler
stellt ein **A. Glaw,** Parkettschreiner und Jalousienfabrik, Ecke Röser- und Marienstraße.

Tücht. Barbiergehilfen
stellt sofort ein **H. Albrecht,** Halle a/S., Delitzscherstraße 19. c

Ein Schuhmachergeselle,
ordentlicher, tüchtiger findet guten Platz bei **Rudolf Bauerfeld,** Alstedt, S.-W. z

Wir suchen
10—15 tüchtige Kupferschmiedegesellen für dauernde Arbeit auf Waschkessel zu sofortigem Antritt. **Metallwerke B. Rudolph & Co.,** G. m. b. H. in Alstedt, S.-W. c

Jüng. Stellmachergeselle
erhält dauernde Beschäftigung. **Müller,** Besen bei Ammendorf.

Einen Schmiedegesellen
auf dauernde Arbeit sucht Schmiedemeister **Kirmeß,** Helmsdorf bei Gerbstädt. c

Tüchtige Bauschlosser
und Schmiede sucht **Franz Moisenthin,** Eisenbaufabrik und Eisengießerei, Leipzig-Eutritzsch.

Ich suche umgehend
2 zuverlässige Maschinisten und solche, die selbständig Maschinen führen können, bei gutem Lohn **K. Ehrhardt,** Dampfdreschmaschinenverleiher, Brücken a/Helme.

Unverheirateter Kutscher,
womöglich gedienter Kavallerist oder Artillerist, der auch Hausarbeit übernehmen muß, wird bei gutem Lohn zum 1. Oktober gesucht. Gewesener Offiziersbursche bevorzugt. Nur bestempfohlene Bewerber wollen sich mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Lohnansprüchen melden bei Forstassessor **Zuckschwerdt,** Oberförsterei Porta bei Naumburg, Saale. c

Verheir. u. led. Hofmeister,
Oberschweizer, Kutscher, Diener, Schäfer, Knechte, Arbeiterfamilien finden Stellung durch **Friedrich Grohe,** Stellenvermittler, Leipzigerstraße 81.

Laufburschen,
nicht unter 16 Jahren, stellt ein **Vereinh. Mosk,** G. m. b. H., Martenstraße 26/27.

Lehrling oder Volontär
zum 1. Oktober oder früher für Kolonialwaren-Engros- n. Detail-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **D. 848** an die Exped. erbeten.

Für mein Materialwaren-
Geschäft suche sofort oder 1. Okt. einen Lehrling unter günstigen Beding. **C. Hahndorf,** Weimar.

Kupferschmiede-Lehrling
sucht **Rob. Wöldecke,** Reilstr. 5.

Lehrlinge
stellt noch ein **Paul Feller** Maschinenfabrik, Berlinerstraße 4.

Weibliche.

Zur Erledigung
schriftlicher Arbeiten wird eine mit der Buchführung vertraute junge Dame sofort gef. Schriftliche Angebote erbittet bis spätestens Donnerstag früh 9 Uhr **E. Zander,** Germanstraße 10. c

Suche Mamsells
für Rittergüter, 400 Mark Gehalt, jüngere Mamsell für Stadtgut 1. Oktober. Frau **Anna Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Kleine Ulrichstraße 9. c

Stütze.
Ein in allen Zweigen des bürgerlichen Haushaltes, vornehmlich im Kochen, erfahrenes junges Mädchen aus guter Familie wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß zugesichert. Eintritt 15. September d. J. Angebote mit Lebenslauf und Gehalts-Ansprüchen erbeten unter **E.W.109** postlagernd **Weimar.** c

Gesucht:
Landwirtschafterinnen und Lernende, Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, erste und zweite Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus für hier und auswärts zu einzelnen Damen und einzelnen Herrschaften, Hausmädchen für Güter für sämtlich gute Stellen, Frau **Marie Bantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstraße 80.

Mädchen für Küche
und Hausarbeit wird bei gutem Lohn zum 1. Oktober gesucht. Mit Buch zu melden bei Frau **Anna Schreiber,** Cöthen in A., Langestraße 10. c

Zum 15. September
oder 1. Oktober suche ein junges Mädchen als Lernende unter günstigen Bedingungen **Ant. Weinreich,** Feldrunagen, Manufaktur- und Modewaren.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Vertrauensposten
sucht solider und erfahrener Kaufmann, gleich welcher Art, auch zur Aushilfe. Offerten unter **B. 0836** durch die Exped. erbeten. c

18jähriger Kellner,
im Besitze guter Zeugnisse und bester Garderobe, sucht Stellung durch **Willy Kühn,** Stellenvermittler, Kleine Ulrichstraße 3. c

Tücht., erfahr. Kuhhirt
sucht zum 1. Oktober Stellung, ev. als Schweinemeister. Gef. Offerten erbeten an **Fr. Friedrich,** Güsten in Anhalt. c

Weibliche.

Durchaus solid. Fräulein
sucht Stellung bei einzelin. Dame als Gesellschafterin, übernimmt auch gern etwas häusliche Arbeit. Offerten erbeten unter **V. 864** an die Exped.

Gebildetes
junges Mädchen, Haushaltungsschule besucht, sucht Stellung als Stütze und Gesellschafterin, möglichst auf größerem Gute, gegen freie Station und kleines Taschengeld. Baldige Offerten **E. C. 449** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg, Pr.**

Ein in allen praktischen,
sowie feinen Haus- und Handarbeiten erfahrenes, gebildetes Mädchen, 24 J., wünscht passenden Wirkungskreis, eventl. die Führung eines kleinen Haushalts. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Offerten sind unter **L. F. 80 Bernburg** postlagernd erbeten.

Suche für eine Bekannte,
15 Jahre alt, aus anständiger Familie, Stellung bei besserer Herrschaft. Auf Lohn wird weniger gesehen. **Viktor Scheffelstraße Nr. 14,** part. links.

Eine Stütze
und Stallmagd suchen sofort oder 1. September Stelle. **Friedrich Fiedler,** Gesindevermieter, Moritzkirchhof 2, II.

Zum 1. Oktober
suchen 2 ordentliche Mädchen, welche waschen, plätten u. nähen gründlich gelernt haben, Stellung durch **Henriette Stange,** Stellenvermittlerin, Nebra a/U. Eine 19jährige Mamsell empfiehlt d. O.

Mädchen von außerhalb
empfiehlt **Friederike Schimpf,** Stellenvermittlerin, Kleine Ulrichstraße 10.

15—25jährige Mädchen,
die kochen und schneidern, empfiehlt **Emilie Fischmann,** Stellenvermittlerin, Dachritzstraße 8.

Vermietungen.

Läden, Werkstellen, Keller, Niederlagen etc.

Ein schöner großer Laden
mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen, für jedes Geschäft passend, 1. Oktober oder später zu vermiet. **H. Seifert,** Querfurt. c

Obere Leipzigerstraße 53
Geschäfts-Kontorräume oder herrschaftliche Wohnung sofort oder Oktober zu vermieten.

Wohnungen.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer, Kammer, Küche, Bad und Zubehör, III. Etage, prachtvolle Aussicht, sofort oder 1. Okt. zu vermieten **Delitzscherstr. 3.**

Neubau Delitzscherstr. 235
3 komfortable Wohnungen sofort zu vermieten. Preis ca. 600 Mk.

Meckelstraße 3
2 Wohnungen, 4 Stuben, Küche, Speisekammer, und 3 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Zubehör, a 450 Mark. 1. Etage rechts.

Eine freundl. Wohnung,
hochparterre, Innenwasserklosett, Preis 310 Mark, per 1 Oktober zu vermieten. Näheres **Wörmlitzerstraße 3,** III. links.

Taubenstraße 3, part.
Wohnung, 126 M., sofort zu verm.

Herderstraße 10
Mansardenwohnung, 450 Mark, sofort. Näheres pariterre.

Möblierte Wohnungen, Schlafstellen.

Unter dieser Rubrik werden auch einzelnige Angebote aufgenommen.

Möbl. Z. m. 1 u. 2 Bett. a. Tage u. Woch. z. verm. Sternstr. 5, Hallescher Hof.

Mietgesuche.

Wohnungen.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, möglichst Gas, Gegend Riebeckplatz per 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten nur mit Preisangabe u. **B. 868** an die Exped.

Geldverkehr.

Vom Selbstdarleiher
werden auf hiesige Flächengrundstücke gegen pupillarische Sicherheit zur 1. Stelle gesucht: 33,000 Mark, 33,000 Mark und 18,000 Mark. Angebote bitte unter **5277 A.** an die Exped.

35,000 Mark
zur 1. Stelle auf ein neuerbautes Grundstück bald gesucht. Offerten unter **Z. 866** an die Exped.

32—35,000 Mark
jetzt oder 1. Oktober auf besseres Grundstück zur 1. Stelle zu leihen gesucht. Offerten unter **5199 L.** an die Exped.

12,000 Mark
suche ich zur 1. Stelle auf Acker nahe bei Halle und bitte um Angebote unter **B. k. 5757** an **Rudolf Mosse,** Halle.

105,000 Mark
sind in beliebigen Posten a 4 % zur 1. und 2. Stelle auf Acker bis 2/3 des Werres durch mich auszuleihen. **Wilhelm Goecke,** Halle a. S., Kaiserstraße 4. c

10,000 Mark
und 4000 Mark sollen auf Acker, Nähe von Halle, ausgeliehen werden. Off. unter **B. e. 5756** an **Rudolf Mosse,** Halle.

5000 Mark
auf neues, großes, gut verzinsliches Wohnhaus zur 2. Stelle hinter Mündelgeldern sofort oder später gesucht. Offerten **5275 W.** an die Exped.

Grundstücke.

Freiguts-Verkauf.
Ein Freigut, ca. 270 Morgen groß, in Thüringen, Weizen- und Kleeboden, mit neuen Gebäuden und voller Ernte, preiswert zu verk. Offerten unter **C. 869** an die Expedition.

Einfamilienhaus,
enthaltend 10 Zimmer, Veranda, Balkon und reichliches Zubehör, Garten, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten u. **5200 H.** an die Exped.

Ein in bester Lage
der Stadt Stolberg H. am Markt belegenes dreietagiges Haus, 10 Fenster Front, mit Hintergebäuden steht zum Verkauf. Auskunft erteilt **Richter,** Stolberg H.

Achtung.
In Delitzsch an der Hauptlage ist ein neuerbautes Grundstück mit Nebengebäuden, worin ein flottes Kolonialwaren-, Delikatessen- und Spirituosen-Geschäft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch **W. Jacobi,** Delitzsch, Eisenbahnstraße 17a.

Gut verzinsl. Hausgrundst.
mit Maurerkolwarenhandl., Branntwein, Flaschenbier u. Hausschlachten ist in einer Fabrikstadt Thür. wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten erbeten unter **H. 0824** an die Exped. c

Handverkauf.
Im Norden der Stadt gelegenes kleineres Wohnhaus mit Toreinfahrt und geräumigem Hofraum, passend für kleines Fuhrwerksgeschäft, Gemüsehandlung 2c. zu verk. Näheres **Brüderstr. 2, I. c**

Bäckerei-Verkauf.
Besonderer Umstände halber verkaufe meine gutgehende Bäckerei, schönes Eckgrundstück, beste Lage von Bernburg. Anzahlung 2500 M. event. verpachte auch. **Ernst Kretschmer,** Halle a/S., Große Brunnenstraße 51a.

Gutgehende Landbäckerei
ist krankheitshalber sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter **R. 0831** an die Exped. c

Zigarrengeschäft
in Wittenberg, beste Lage der Stadt, für 3—400 M. verkäuflich. Näheres durch **Fritz Wiedank.**

Kaufgesuche.

Für getrag. Herrenkleider,
Schuhwaren, Betten, Möbel, Fahrräder, Musikinstrumente, Altertümer, Bruchgold zahlt höchste Preise **Hofmann,** Leipzigerstr. 27.

Ganze Nachlasse
in Möbeln, Wäsche, Betten, Altertümer, alles Gold, Silber, Uhren, Musikwerke, Schuhwaren, Warenlager, Fahrräder, Nähmaschinen, getragene Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben kauft, zahlt bekannt höchste Preise und holt auf Bestellung sofort ab **Renner,** Schlitzerstraße 1.

Kutschwagen,
noch gut erhaltener, zwei- und viersitzig, Selbstfahrer, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **5228 B.** an die Expedition erbeten.

Verkäufe.

Stufenleitern Gr. Märkerstr. 23.

Plattbretter Gr. Märkerstr. 23.

Gebrauchte Pianinos
in noch bestem Zustande, von 225, 300 und 400 Mark. **B. Doll,** Gr. Ulrichstraße 33/34.

Ca. 300 Kirschen
6 ₰ Zigarren 100 Stück 2,50 M. und 2,80 M. Nichtgefallendes nehme angebrochen sofort zurück. Südstraße 32, Zigarrengeschäft. b

Salonschrank,
nußbaum geschnitzt, Plüschgarnitur, Teilmeau, groß mit Etageren, 60 Mark, nußbaum Ausziehtisch, 6 Polsterstühle mit Steinplatten, a 6 Mark, nußbaum Bücherschrank sehr billig zu verkaufen **Ludwig Wuchererstraße 31.**

Ein Sportwagen
billig zu verkaufen, wenig benutzt, **Friedrichsplatz Nr. 2.** c

Ein offener Kutschwagen,
leicht, gebraucht, aber gut erhalten, ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verkaufen Königstr. 18, I.

Dampfdreschmaschine
Binder, vollständig betriebsfertig, event. auch Wohnhaus mit Maschinenschuppen, unglückshalber für 8000 Mk. zu verkaufen. A. Freund, Großörner. c

Ein Esel,
sammtfromm, gut fliegend, zu verkaufen **Müller,** Wiesau

Sechs Wochen alte Schäferhunde verkauft Dessauerstr. 20.

2 Belger Rammler
verkauft billig **Herm, Rudolf Haymüller,** 3, I.

Vermischtes.

Ein erstklassiger
seit 20 Jahren bei der besten Kundschaft eingeführter Agent in Berlin sucht für diesen Platz die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses in Mehl und Hülsenfrüchten. Angebote werden unter **V. 0835** an die Expedition erbeten. c

Alle Weißnäharbeiten,
Ausstattungen, sowie bestehende Oberhemden werden unter langjähriger praktischer Arbeit sauber angefertigt. Fr. Lydie, Schweizerstraße 8, I.

Ausbesserin
für Wäsche und Kleider empfiehlt sich tagsweise **M. Schmidt,** Boilbergerweg 4, I. z

Pianino
zu mieten gesucht. Offerten unter **A. 867** an die Exped.

Von jüdischem jungen Mann
wird vitrelle Pension gesucht. Gefl. mit Preisangabe erbeten unter **S. M. 8** hauptpostlagernd.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040824049/fragment/page=0002